

Der neue Redaktor

Autor(en): **Bernoulli, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 12: **Jubiläumsnummer 60 Jahre = Numéro 60e anniversaire**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-87667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

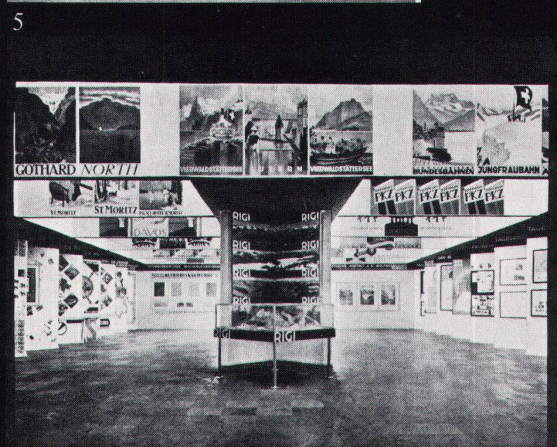
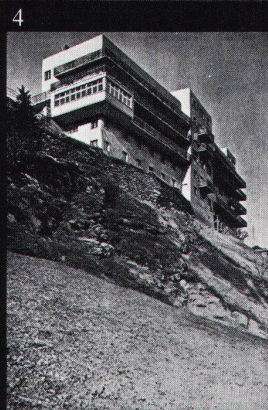
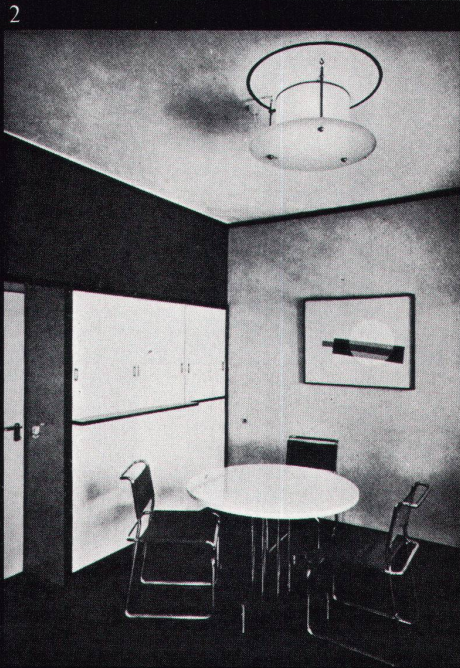
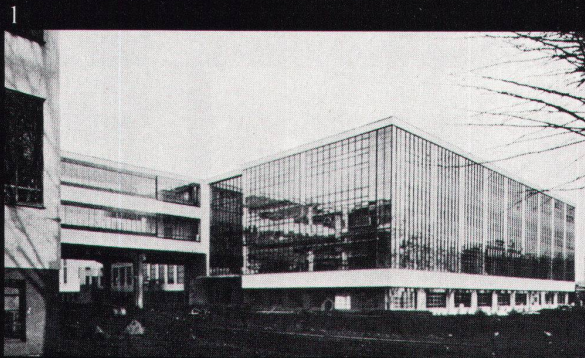
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER NEUE REDAKTOR

Die schöne offene Zustimmung von vielen Kollegen und Freunden zu meiner Wahl als Redaktor des »Werk« hat meinen raschen Entschluss gutgeheissen und ist mir für die nun anhebende Arbeit von grösstem Wert. Mit Versprechungen möchte ich diese neue Situation nicht antreten. Ich denke meine bisherige Art zu arbeiten nicht zu verlassen; ich denke nach wie vor dem Bauwesen, in weiterem Sinn der Kunst, zu dienen in eifrigem, unablässigem Mühen um das Echte und Wahrhaftige. Der Segen der Schönheit hat der Wahrhaftigkeit noch nie gefehlt. Aber eine Bitte muss ich meiner Arbeit voranstellen, die Bitte um die Mitarbeit der Zustimmung, der Kritik, der Anteilnahme. Damit diese Zeitschrift nicht zur einsamen Kanzel, zum Katheder wird; dass sie vielmehr das bleibt, was sie unter meinem verehrten Vorgänger und Freund Dr. Gantner gewesen, ein von lauten, fröhlichen Stimmen durchkreuzter Sprechsaal; ein lauterer Spiegel, der das schöpferische Leben unseres Landes heiter und unverfälscht reflektiert.

Hans Bernoulli.



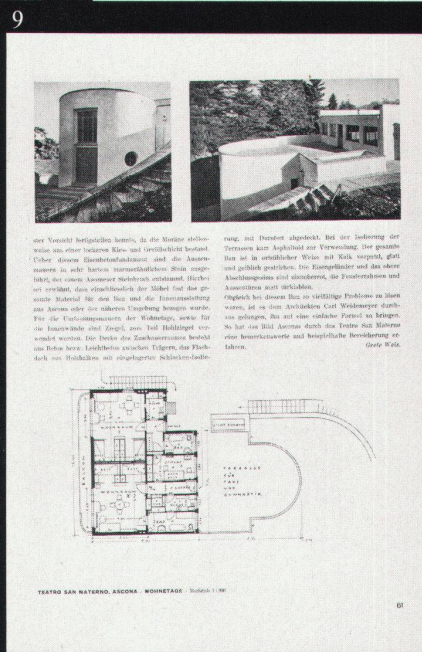
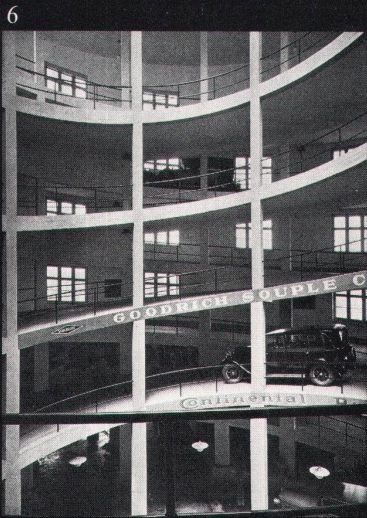
1927 – 1928

- 1 Walter Gropius, Bauhaus, Dessau. Werkstättengebäude (1926) – Ateliers du Bauhaus
2 Walter Gropius, Bauhaus, Dessau. Esszimmer im Haus von Moholy-Nagy – Salle à manger de Moholy-Nagy

- 3 Beispiele der neuen Typographie – Exemples de la nouvelle typographie
4 Arnold Itten, Hotel in Mürren
5 W. Käch, Pressa, Köln, Schweizer Abteilung – Section suisse de la Pressa, Cologne
6 W. E. Baumgartner und A. Hindermann,

Garage, Basel. Rampenturm – Râmpes d'accès

- 7 Alberto Sartoris, Gebäude der Handwerks-gemeinschaften, Turin – Edifice des Communautés artisanales



1929

- 8 Carl Weidemyer, Theater San Materno, Ascona - Théâtre
- 9 Carl Weidemyer, Theater San Materno, Ascona. Grundriss - Plan

- 10 William Dunkel, Brückenkopfbauten, Düsseldorf

- 11 Salvisberg und Brechbühl, Loryspital, Bern - Hôpital
- 12 Projekt SDN, Genève

DAS WERK Erstes Heft 1930

Von neuen Aufgaben nach Basel, an die Stätte seiner früheren Wirksamkeit berufen, hat Herr Professor Hans Bernoulli die Redaktion des «Werk» niedergelegt, die er zweieinhalb Jahre lang unter Hintansetzung seiner praktischen Tätigkeit besorgt hat, wofür ihm B. S. A. wie S. W. B. zu grossem Dank verpflichtet sind. Als es galt, einen Nachfolger zu finden, hat man den Unterzeichneten mit der Redaktion betraut.

Er wird sich mit den gleichen Schwierigkeiten auseinandersetzen haben wie seine Vorgänger, vor allem mit den Schwierigkeiten der Stoffbeschaffung. Wir Schweizer sind besonders schwer beweglich, sobald es zu schreiben gilt, obwohl es doch nur darauf ankommt, einfache Tatbestände mit einfachen Worten darzulegen. Am ehesten ist noch das Bedürfnis nach Widerspruch stark genug, diese Trägheit zu überwinden, so willkommen aber selbst solche Mitarbeit in Form des Tadels ist, so bittet die Redaktion doch noch mehr um positive Beiträge, vor allem um Parteinahme und lebhaftige Diskussion in aktuellen Fragen, ohne die jede Zeitschrift versanden muss. Die bisher bestehende «Redaktionskommission» ist aufgehoben worden. Damit wird die Situation des «Werk» zu den beiden Verbänden B. S. A. und S. W. B. eine klarere: natürlich will das ganze «Werk» den Zielen dieser beiden Verbände dienen, aber vereinsförmig sind ausschliesslich Einsendungen, die ausdrücklich als solche des B. S. A. oder S. W. B. bezeichnet sind, für alle anderen Beiträge trägt die Redaktion allein die Verantwortung.

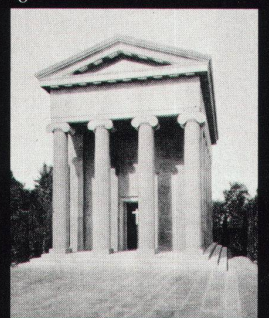
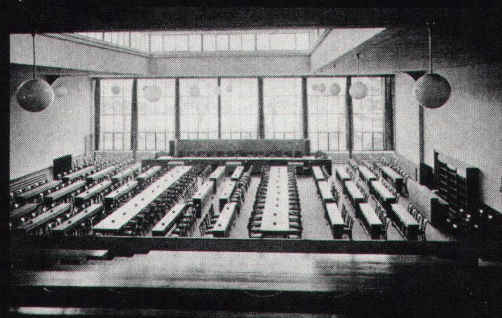
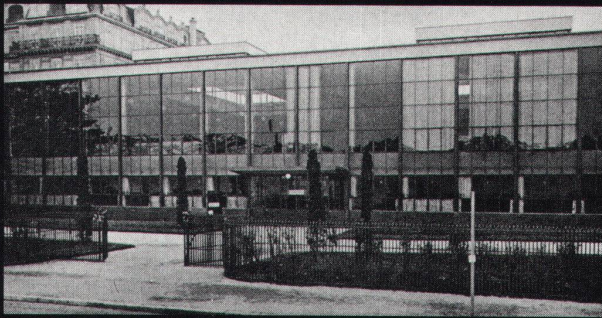
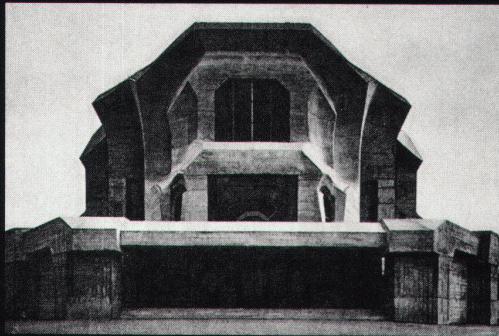
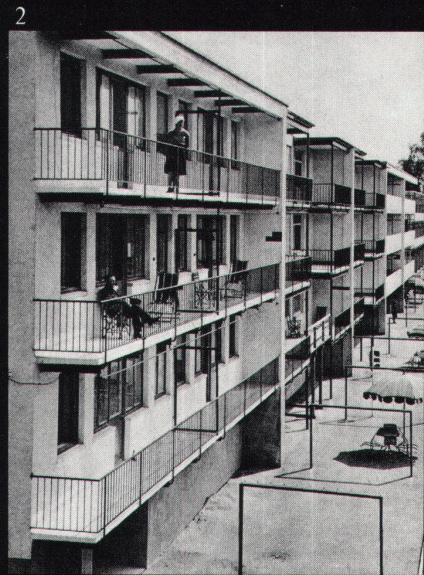
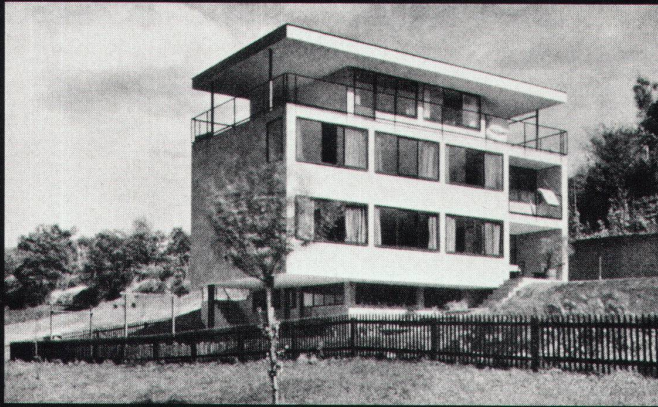
Das, was als Programm gesagt werden könnte, muss sich am Schluss des Jahres als Resultat ergeben, darum sei nur das eine vorausgeschickt, dass wir nicht der Meinung sind, Malerei und Kunstgewerbe seien nur noch sozusagen Abfallprodukte der Gegenwart, die ehestens auf den Müllhaufen gehören. Es ist überhaupt die Aufgabe einer Zeitschrift nicht, darüber zu befinden, ob etwas «existenzberechtigt» sei oder nicht, sondern unter allem, was mit oder ohne Programm entsteht, das Wertvolle aufzusuchen und zu stützen.

Darum interessiert sich das «Werk» selbstverständlich vor allem für das Neue, nicht weil dieses Neue von vornherein besser wäre als das Hergebrachte, sondern weil

das gute Neue der grösseren Aufmerksamkeit und Pflege bedarf als das gute Bestehende, das sich schon seinen Platz erobert hat. Damit berühren wir eine weitere Gruppe von Schwierigkeiten, die heute ihren Höhepunkt wohl überschritten haben: nämlich den Gegensatz zwischen Modernität und Tradition, der in den letzten Jahren die Architektenschaft in feindliche Lager spaltete und zeitweilig sogar eine gewisse Spannung zwischen B. S. A. und S. W. B. zu schaffen drohte. Heute sind wir doch wohl soweit, dass diejenigen unter den jüngeren Architekten, auf die es ankommt, die solide Arbeit der älteren auch dann zu würdigen wissen, wenn sich diese die Aufgabe anders gestellt haben, als man sie sich selber gestellt hätte, und dass diejenigen unter den älteren, auf die es ankommt, eingesehen haben, dass es den Modernen um ernstere Fragen zu tun ist als um Verblüpfung durch eine neue Mode. Also Verständnis der Gegenpartei und menschliches Geltenlassen bei aller Wahrung des eigenen Standpunktes.

Viel interessanter als das alberne Vergnügen, die verblichenen Devisen «Modernität» und «Konservativismus» immer wieder gegeneinander auszuspielen, wäre wohl der Versuch, die beteiligten Verbände allmählich über alle Meinungsnuancen ihrer Mitglieder hinweg zu so festgefühten Organisationen von Fachleuten auszubauen, dass ihre auf Kompetenz gegründete Autorität schon allein genügt, in den einschlägigen öffentlichen Bau- und Kunstfragen ein entscheidendes Wort mitzureden. Wenn man das aber will, so ist das erste, dass man seine eigenen Arbeiten ohne allzugrosse Empfindlichkeit einer freimütigen Kritik unterstellt, die nicht mit allgemeinen Lobsprüchen ihr Bewenden hat. Der Unterzeichnete hat bei seinen Versuchen zu solcher Kritik gelegentlich Anstoss erregt: er kann versichern, dass ihn dabei immer nur das Streben nach Deutlichkeit geleitet hat und nie die Absicht, jemanden zu kränken, und wenn man dann mit der gleichen Absicht nach Deutlichkeit antwortet und sich so in Rede und Gegenrede um gegenständliche Fragen bemüht, ist ihrer Lösung gewiss am besten gedient, und zugleich entsteht daraus eine interessante Zeitschrift.

Peter Meyer.



1930/31/32

1930

- 1 Paul Artaria und Hans Schmidt, Wohnhaus in Riehen – Villa
- 2 A. Kellermüller und H. Hoffmann BSA, Ausstellungssiedlung Eglisee, Basel – Colonie d'habitations Eglisee

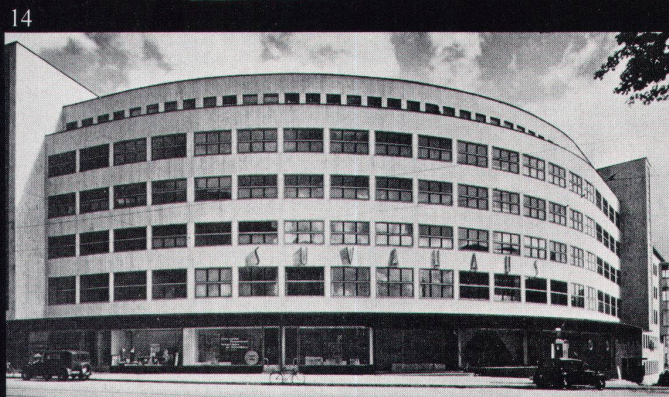
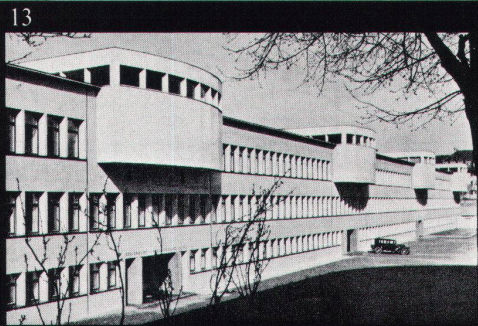
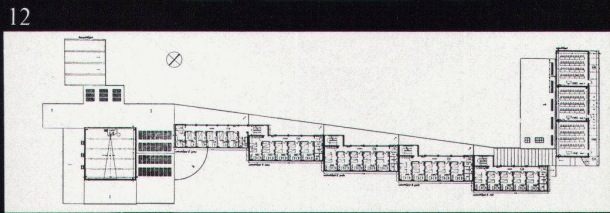
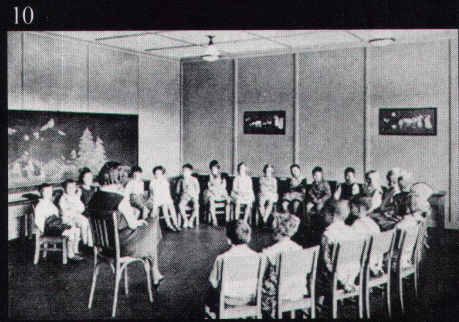
1931

- 3 Rudolf Steiner, Goetheanum, Dornach
- 4 Paul Artaria und Hans Schmidt BSA, Max Ernst Haefeli, Hubacher & Rudolf Steiger, Werner Moser & Emil Roth, Werkbund-siedlung Neubühl, Zürich – Colonie d'habitations du Werkbund, Neubühl

- 5 A. Oeschger, J. Kaufmann und E. Hostettler, Schweizerische Landesbibliothek, Bern – Bibliothèque nationale suisse

- 6, 7 Adolphe Guyonnet BSA und L. Perrin, Abrüstungsgebäude, Genève – Bâtiment du Désarmement

- 8 Adolphe Guyonnet BSA, Friedhofskapelle, Genève – Chapelle de cimetière



Ende des Bauhauses

Die nationalsozialistische Mehrheit des Dessauer Stadtparlaments hat den Etat des Bauhauses abgelehnt. Damit ist das Bauhaus bereits zum zweiten Male von seiner Wirkungsstätte verjagt; zum zweiten Male entscheiden nicht Wert oder Unwert seiner künstlerischen Erziehungsprinzipien sein Schicksal, sondern die zufälligen Mehrheitsverhältnisse eines politischen Parlamentes. 1925 kam Walter Gropius, der — 1919 von der provisorischen Regierung in Sachsen-Weimar-Eisenach berufen — die ehemalige «Grossherzogliche Hochschule für bildende Kunst» und die von van de Velde gegründete «Grossherzogliche Kunstgewerbeschule» im «Staatlichen Bauhaus Weimar» vereinigte, einer Auflösung des Insti-

1932

9, 10 Ausstellung «Der neue Schulbau»,
Kunstgewerbemuseum, Zürich – Exposition
«La nouvelle école»
11, 12 Hannes Meyer, Schule des Deutschen

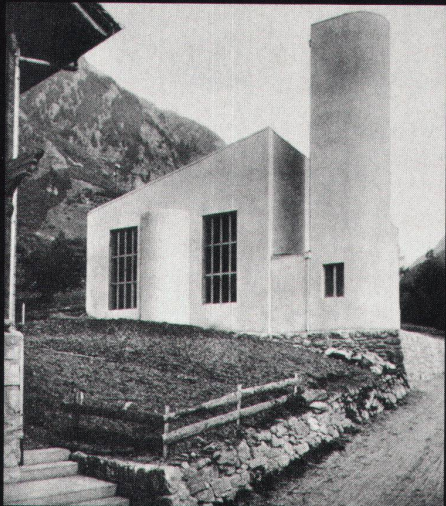
Gewerkschaftsbundes, Bernau – Ecole de la
Fédération syndicale allemande
13 Salvisberg und Brechbühl BSA, Universität
Bern. Erweiterungsbauten – Agrandissement
des bâtiments universitaires

14 Salvisberg und Brechbühl BSA, Schweize-
rische Unfallversicherungsanstalt SUVA,
Bern – Bâtiment des Assurances SUVA
15 La fin du Bauhaus de Dessau

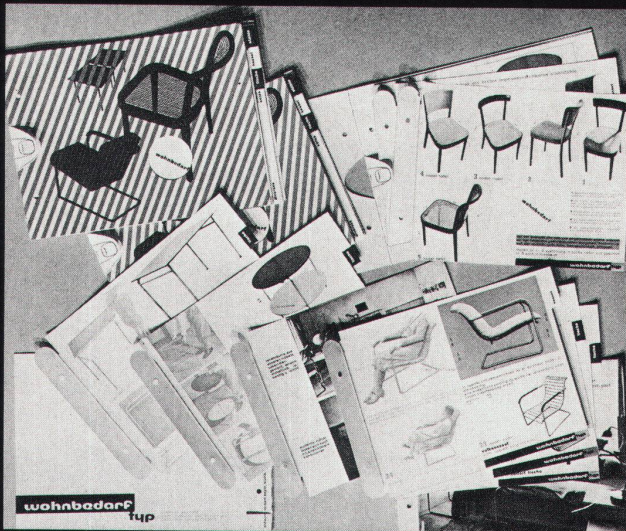
16



18



19



17



Ein schönes Klischee aus der spanischen Zeitschrift «AC»

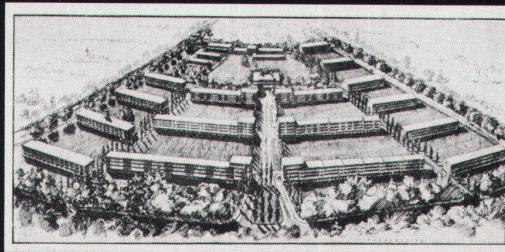
Revista trimestral Documentos de actividad contemporánea, Barcelona

Die neue Sachlichkeit

Ein Wort — solang's noch grade Zeit —
In Sachen «Neue Sachlichkeit!»
Wir schätzen sie — weil sie zur Frist
Meist das geringre Uebel ist.
Auch wir sind nicht für Troddeln, Spitzchen,

Und ihr Prinzip gereicht zum Heile
Vom Zeppelin zur Nagelfeile.
Doch zweierlei ist immerhin
Ein Kirchturm, ein Fabrikamin,
Und angesichts der Wohnmaschine

20



21



1932/1933

1932

16 Albert Fröhlich BSA, Schulhaus auf dem Milchbuck, Zürich – Ecole

17 «Ein schönes Klischee aus der spanischen Zeitschrift ‚AC‘», Barcelona – «Un beau cliché extrait de la revue espagnole ‚AC‘», Barcelone

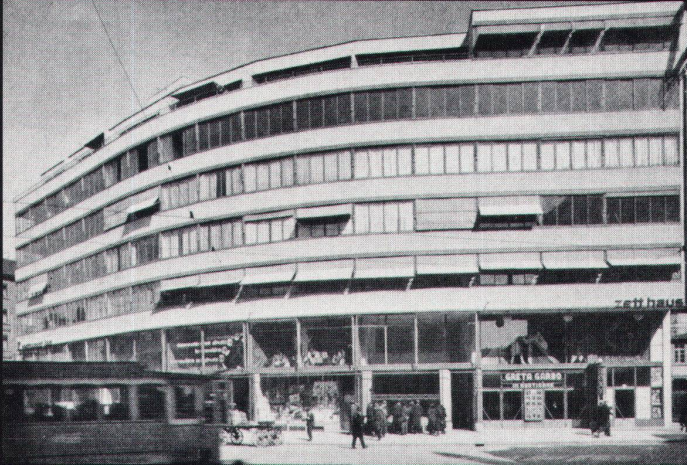
18 Alberto Sartoris, Kirche in Lourtier VS – Eglise de Lourtier 1933

19 Herbert Bayer, Katalog der Wohnbedarf, Zürich – Catalogue

20 Maurice Brailard BSA, Siedlung «Vieux-seux», Genève – Cité «Vieuseseux»

21 Alphonse Laverrière BSA, Hochhaus Bel-Air-Métropole, Lausanne – Immeuble tour

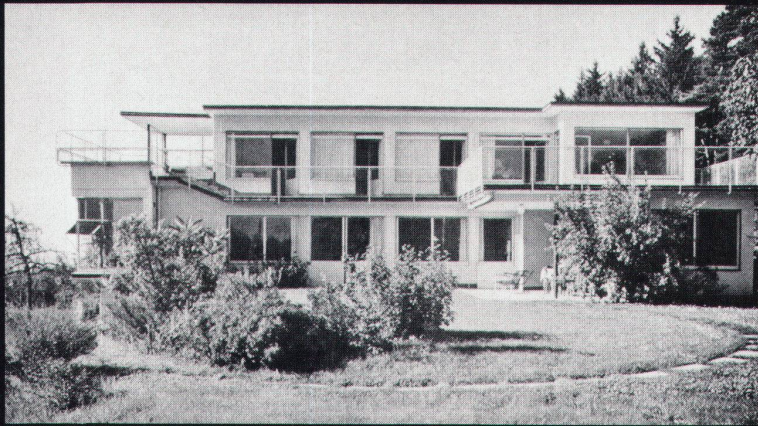
22



23



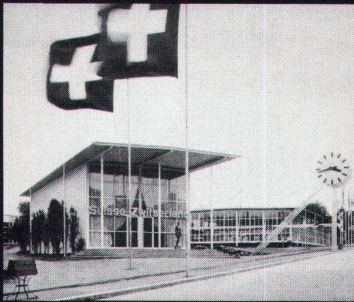
24



25



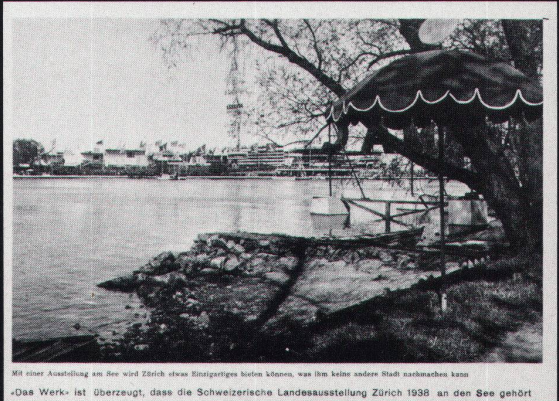
26



27



28



Mit einer Ausstellung am See wird Zürich etwas Einzigartiges bieten können, was ihm keine andere Stadt nachmachen kann
«Das Werk» ist überzeugt, dass die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1938 an den See gehört

1934/35

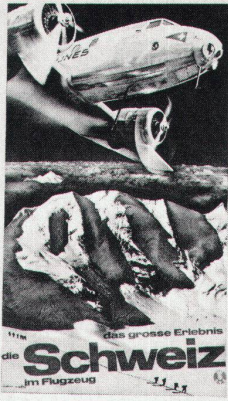
1934

- 22 Carl Hubacher und Rudolf Steiger BSA, Z-Haus, Zürich – Immeuble commercial Z
- 23 Le Corbusier und Pierre Jeanneret, Gebäude «Clarté», Genève
- 24 Max Ernst Haefeli BSA, Wohnhaus, Küsnacht ZH – Villa

- 25 Schweizerische Ausstellung «Land- und Ferienhaus», Basel – Exposition nationale «Maisons de campagne et de vacances»
- 26 Hans Hofmann BSA, Uhrenpavillon an der Weltausstellung, Bruxelles – Salon de l'horlogerie à l'Exposition universelle
- 27 Otto Rudolf Salvisberg BSA, Fernheizkraftwerk und Maschinenlaboratorium der

ETH-Z – Centrale thermique et laboratoire des machines de l'EPF-Z

- 28 Das «Werk» ist überzeugt, dass die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939 an den See gehört – «Werk» est persuadé que l'Exposition nationale suisse de Zurich 1939 doit être située au bord du lac



Flugplatz der Schweiz Verkehrsmittel:
oben: Verkehrsplakate in Fotomontage, beide von Herbert Matter SWB, Zürich
unten: «Malerplakate», beide von Otto Baumberger SWB, Zürich
Gottardstraße, Plakat der SBB



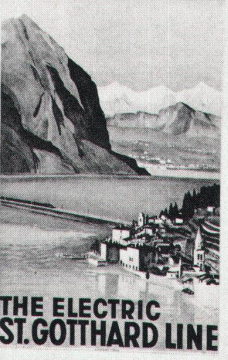
Wanderplakat «Engelberg»:
oben: Verkehrsplakate in Fotomontage, beide von Herbert Matter SWB, Zürich
unten: «Malerplakate», beide von Otto Baumberger SWB, Zürich
Zürich



Wanderplakat Arosa, Entwurf Alois Guggli, Zürich



Wanderplakat der Schweiz, Verkehrsplakat, Format 160 x 250 mm für die Prospektive im Ausland. Entwurf Pierre Oeschel SWB, Zürich
Gründliche Verkehrsplakate, humoristisch, alle bunt auf weissem Grund
Flugplakat Zugerberg, Entwurf Pulker



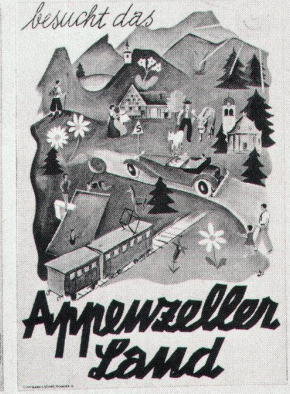
THE ELECTRIC ST. GOTTHARD LINE



ZÜRICHSEE



Zugerberg

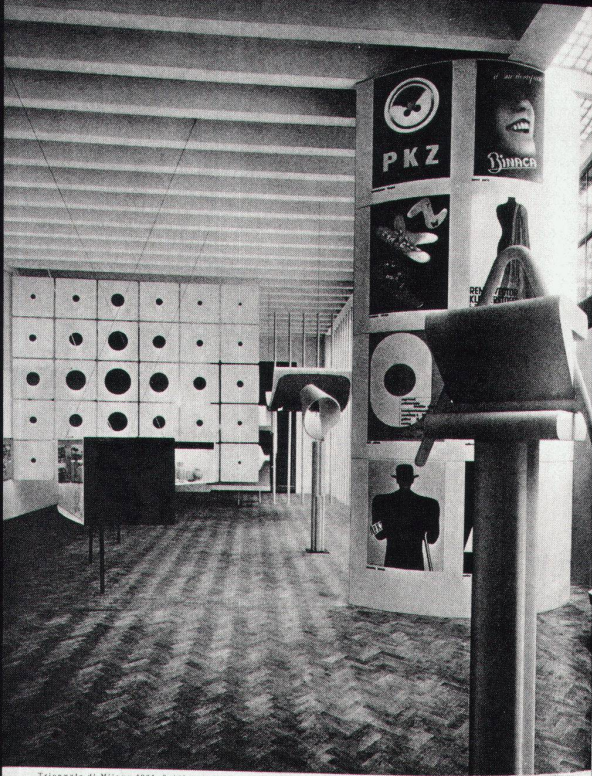


Appenzeller Land

168

30

31

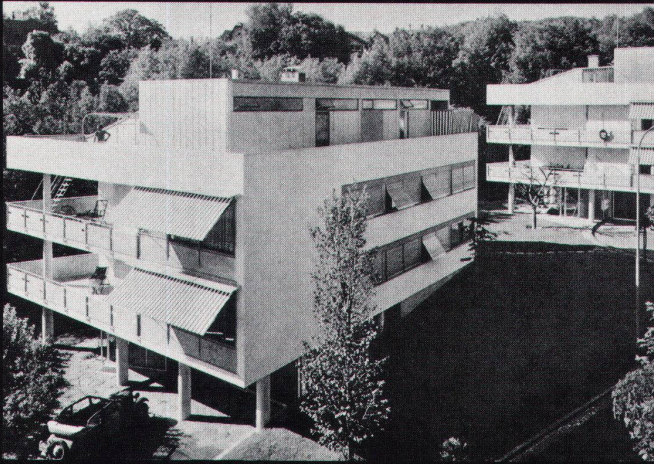


Trittstufe 41, Museum 1958, Sektion Schweiz. Gestaltung: Max Bill SWB, Zürich Text Seite 255
Blick in Anstellungsraum gegen den Eingang mit Rückansicht der Pulverwand. Gemeinsamlich weiss, rechts (Architekturabteilung) grün, links (Schulhof) violett.
Punkte auf der Rückwand der Vitrine blaugrün. Hauptplakat (im Vordergrund) hellblau und weiss. Vorderach (Vorraum-Anstellungsraum) dunkelgrün. An der Pulverwand
farbige Plakate. Im Vordergrund sind in der Mitte: konkrete Plakate, weiss, von Max Bill, Zürich
Rechts: weiss. Blick von der Eingangshalle des Palazzo del Arte in den repräsentativen Vorraum der Schweizer Sektion. Hauptplakat (Schweizer) rot und weiss. 30
aufgehoben. Der Anstellungsraum ist rein weiss, mit Ausnahme einiger farbiger Anstellungskästen und des Leserzimmers, das farblich über dem Eingang rot.
Foto: Hans Rill SWB, Zürich

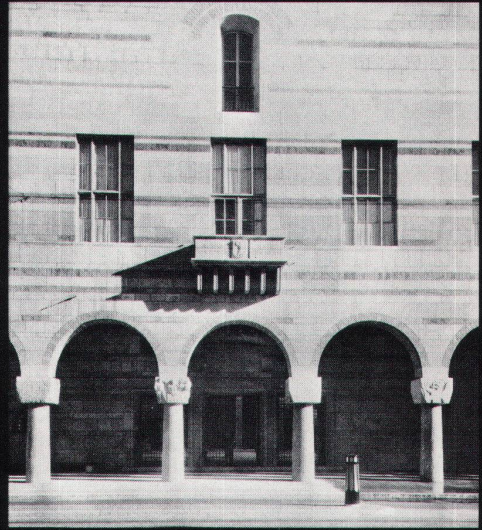


252

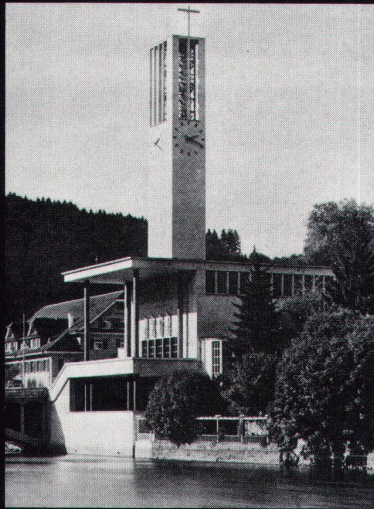
32



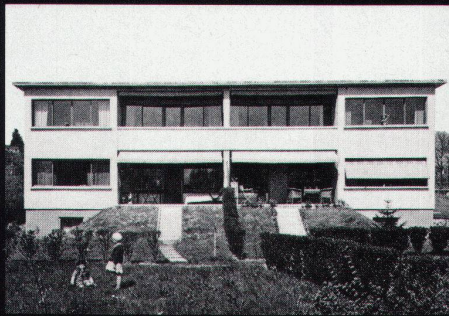
33



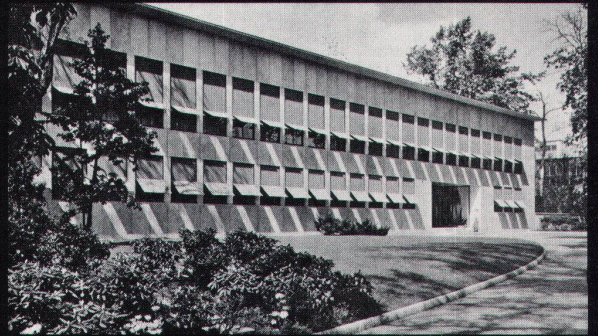
34



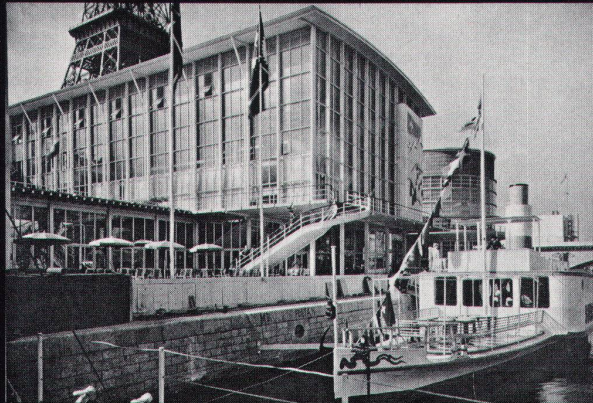
35



36



37



1936/37

1936

29 Verkehrsplakate – Affiches touristiques

30, 31 Max Bill, Triennale, Mailand 1936.

Sektion Schweiz – Section Suisse

32 Alfred und Emil Roth BSA, Etagenhäuser
im Doldertal, Zürich – Immeuble d'apparte-
ments

33 Rudolf Christ BSA, Paul Bonatz, Kunst-
museum, Basel – Musée des Beaux-Arts
1937

34 Fritz Metzger BSA, St.Karls-Kirche, Luzern
(1933–35) – Eglise St-Charles

35 Arnold Hoechel BSA, Mehrfamilienhaus,
Genève – Petit bâtiment locatif

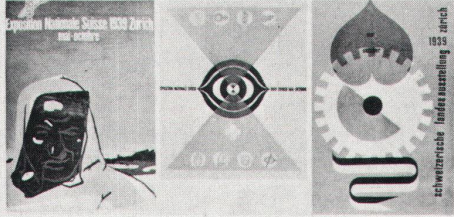
36 Otto Rudolf Salvisberg BSA, Verwaltungs-
gebäude, Basel – Bâtiment administratif
37 Bräuning, Leu und Dürig BSA, Schweizer
Pavillon an der Weltausstellung, Paris –
Le Pavillon de la Suisse à l'Exposition
internationale de Paris

Entwürfe im Weltformat

- I. Rang (Fr. 1000)
Alois Carigiet SWB, Zürich
- II. Rang ex æquo (Fr. 300)
Hans Aeschbach SWB, Zürich
- II. Rang ex æquo (Fr. 300)
Charles Geiser, Bern



- II. Rang ex æquo (Fr. 300)
Hermann Jaki, Zürich
- II. Rang ex æquo (Fr. 300)
Hans Frik, Zürich
- III. Rang ex æquo (Fr. 300)
Ad. Flückiger, Zürich



- III. Rang ex æquo (Fr. 300)
Otto Glaser, Basel
- III. Rang ex æquo (Fr. 300)
Freddy Knorr, Gelterkelen
- III. Rang ex æquo (Fr. 300)
Hetzinger und Leuter, Zürich



- Grosses Format
- III. Rang ex æquo (Fr. 300)
Willi Harlang jun., Zürich



Das Ergebnis des Wettbewerbes zur Gewinnung von zwei Plakaten für die Schweizerische Landesausstellung Zürich 1939. Die Entwürfe für das Plakat in dreifachem Weltformat.

- I. Rang (Fr. 1000)
Pierre Gauchat SWB, Zürich



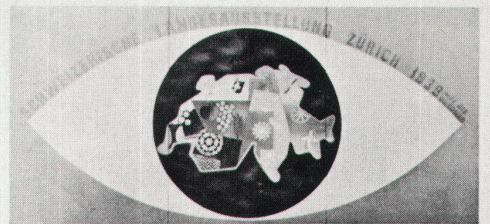
- II. Rang ex æquo (Fr. 300)
Hans Oertle und
Anno Dreischer, Zürich



- II. Rang ex æquo (Fr. 300)
Hermann Jaki, Zürich



- III. Rang ex æquo (Fr. 300)
Rolf Rappas, Basel



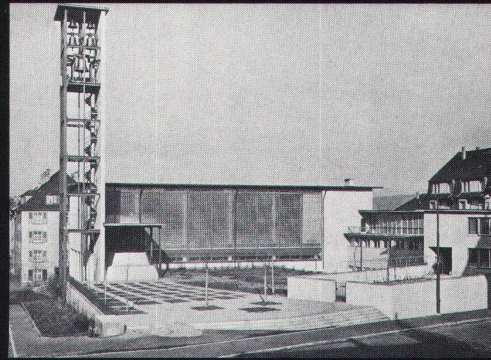
1938

38, 39 Plakatentwürfe für die Landesausstellung, Zürich – Projets d'affiches pour l'Exposition nationale suisse

40



41



42

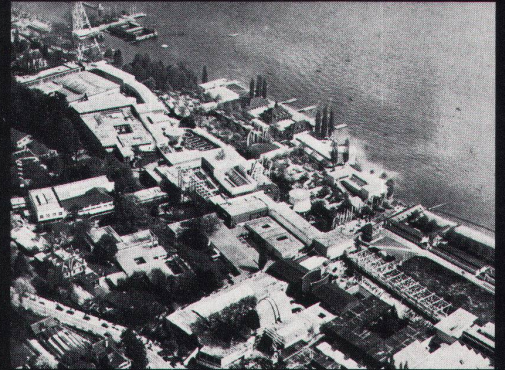


Schweizerische Landesausstellung
Exposition Nationale Suisse
Esposizione Nazionale Svizzera
Exposiziun Naziunala Svizra

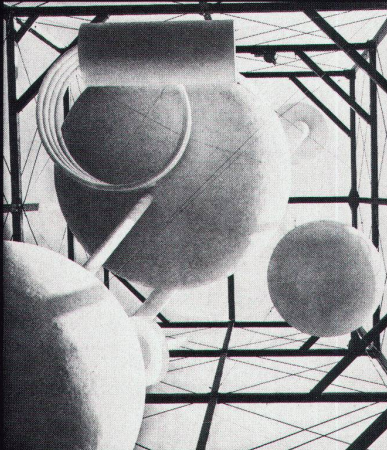
43



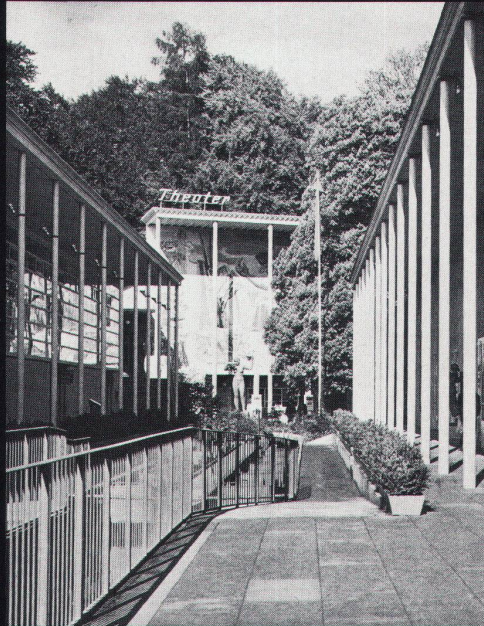
44



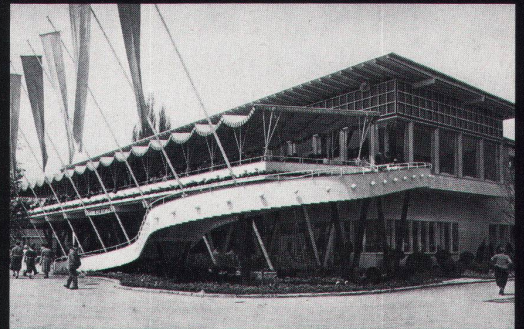
46



45



47



1938/39

1938

40 Marc Piccard BSA, Strandbad Lausanne-Bellerive – Plage de Bellerive

41 Karl Egender und Ernst F. Burckhardt BSA, Reformierte St.Johannes-Kirche, Basel – Eglise St-Jean

1939

42 Die offizielle Einweihung der Schweizerischen Landesausstellung Zürich, Mai 1939

– Inauguration officielle de l'Exposition nationale suisse

43 Max Ernst Haefeli BSA, Werner Moser BSA, Rudolf Steiger BSA, Kongresshaus, Zürich – Palais des congrès

44 Das Gelände der Landesausstellung am linken Ufer des Zürichsees – Le site de

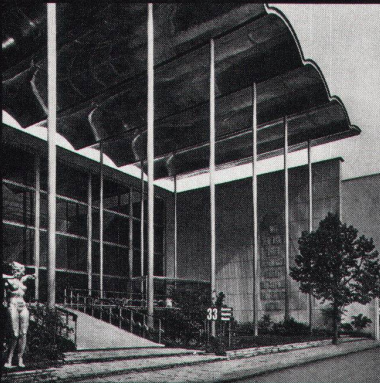
l'Exposition nationale sur la rive gauche du lac de Zurich

45 Charles Thévenaz BSA, Ausstellungstheater – Théâtre de l'Exposition

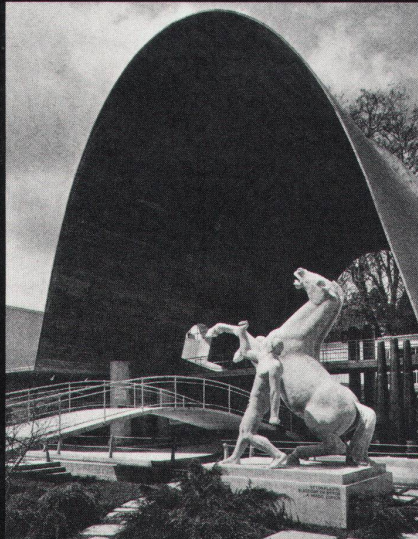
46 H. Steiner (Graphiker), Turm der Halle der pharmazeutischen Industrie – Tour de la halle de l'industrie pharmaceutique

47 Josef Schütz BSA, Alkoholfreies Restaurant – Restaurant sans alcool

48



49



50



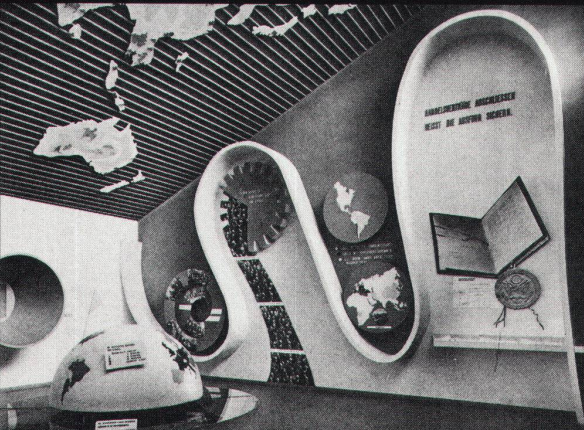
51



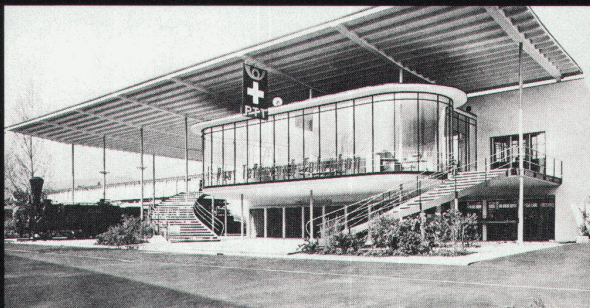
52



53



54



1939

48 Josef Schütz BSA, «Aluminium»

49 Robert Maillart, «Bauen» – «La construction»

50 Max Kopp BSA, Das ländliche Gemeindehaus – La maison de commune

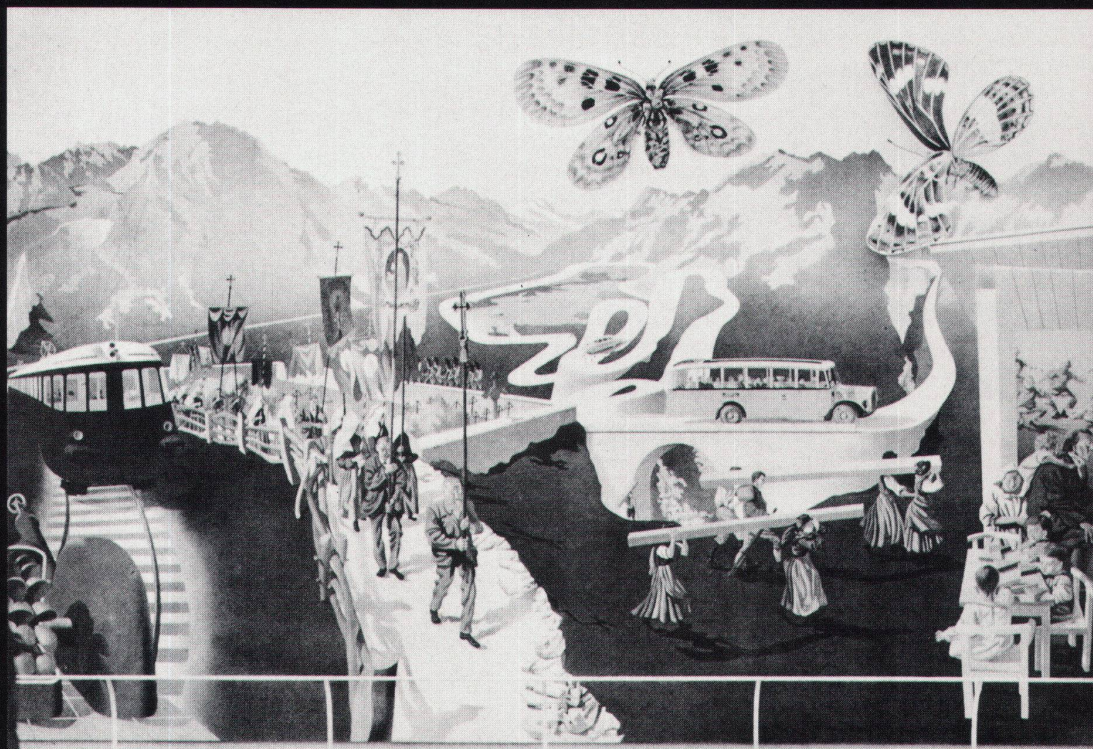
51 K. Knell BSA, Landgasthaus zum Schwanen (rechts) – L'auberge de la Suisse orientale (à droite)

52 Hans Hoffmann BSA, Die grosse Festhalle – La grande salle des fêtes

53 Hans Hoffmann BSA, «Import und Export»

54 Leopold M. Boedecker BSA, PTT

55



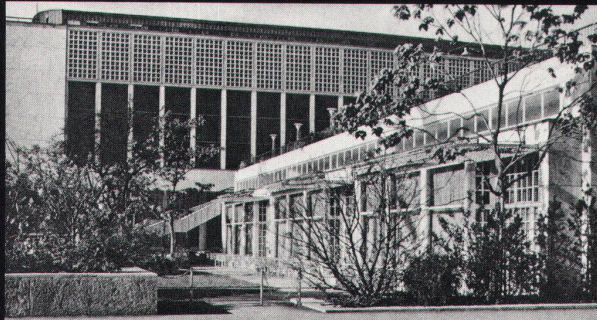
56



1939

55, 56 Hans Erni, Wandgemälde am Touristikpavillon – Peintures murales au pavillon du tourisme

57



58



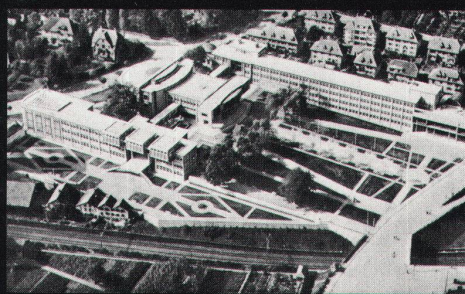
59



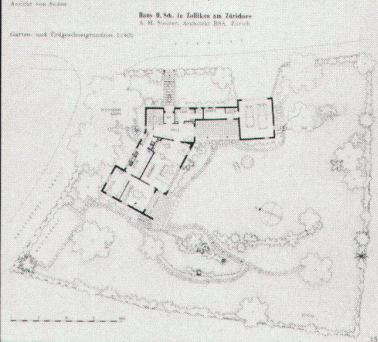
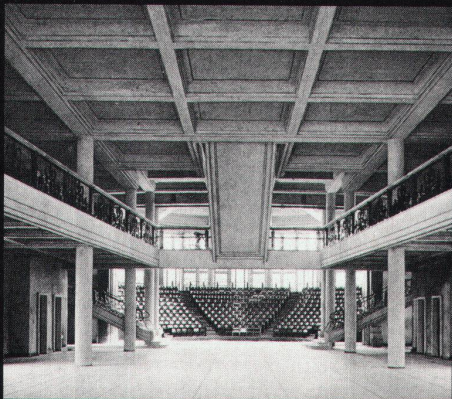
60



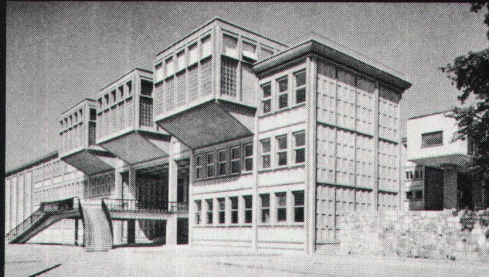
61



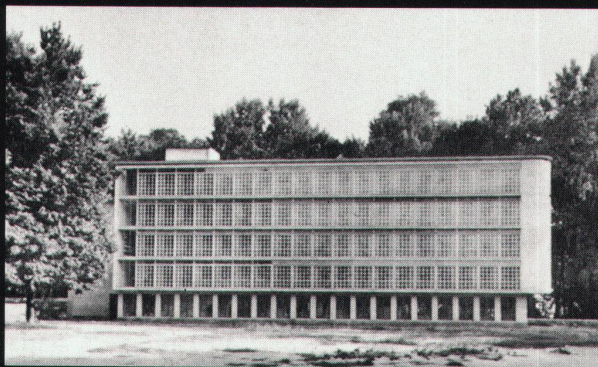
63



62



64



1939/40/42

1939

57, 58 M.E. Haefeli, W. Moser, R. Steiger
BSA, Kongresshaus Zürich – Maison des
congrès

1940

59 Hans Brechbühler BSA, Dubach und Gloor
BSA, Gewerbeschule, Bern – Ecole des arts
appliqués

1942

60 Albert H. Steiner BSA, Haus in Zollikon –
Villa
61–63 F. Dumas und D. Honegger, Universität,
Fribourg – Université
64 Carlo und Rino Tami BSA, Biblioteca
cantonale, Lugano